

## Große Worte exegetisch

„Lasst uns laufen mit Geduld“...Noch einmal bemüht sich der Hebräerbrief an diesem Sonntag, uns als „wanderndes Gottesvolk“ in Bewegung zu bringen und uns das letzte Stück des Weges in die Passionszeit hinein zu begleiten. Glaube ist nichts für die Kurzstrecke, es geht auf die lange Distanz. Leitend „ist das Bild des Marathonläufers. Dessen Tugenden sind die Beharrlichkeit, Disziplin und volle Zielbewußtheit“ (Erich Gräßer, EKK z.St., 234).

Und noch einmal schärft der Hebräerbrief ein, dass wir nicht die ersten Menschen sind, die den Glaubensweg gehen. Die „Wolke der Zeugen“, die ja schon am Sonntag Reminiszenz mit der Erinnerung an Abraham und Sara „eingespielt“ wurde, erinnert an die Wolken- und Feuersäule. Wie seinerzeit Israel in der Wüste, „kann das Gottesvolk im Aufblicken auf Jesus zielsicher unterwegs sein“ (Gräßer, EKK, 247).

## Große Worte systematisch

Jetzt geht es wirklich los. Jesus zieht nach Jerusalem ein. Er kommt jetzt in die Stadt, vor deren Toren er in wenigen Tagen gekreuzigt werden wird – davon haben wir ja bereits am vergangenen Sonntag gehört. Und auch wir nähern uns am Sonntag Palmarum unaufhaltsam dem großen Wort *Kreuz*. Eines der Großen Worte, auf die man eigentlich ganz gerne verzichten würde? Ein „notwendiger Abschied“ von diesem Wortwomöglich, wie es Klaus-Peter Jörns in seinem viel diskutierten gleichnamigen Buch vorschlägt?

„Schon Luther sagte im Sermon von Ablass und Gnade klipp und klar: ‚Das sag ich, dass man aus keiner Schrift bewähren kann, dass die göttliche Gerechtigkeit etwa Pein und Genugtuung fordere von dem Sünder denn allein seine wahre und herzliche Reue.‘ Es geht nicht um einen beleidigten Gott, sondern darum, wie der von Gott getrennte Mensch wieder Zugang gewinnt zu Gott. Nicht Gottes Strafbedürfnis bringt Jesus den Tod, sondern die Sünde des Menschen. (...) Schuld, Sühne und Opfer sind Kategorien menschlichen Zusammenlebens. Sie erschließen die Tiefe unserer Lebenswirklichkeit. Hinter der Heilsaussage ‚Jesus ist für uns gestorben‘ ist der leidende und gequälte Mensch erkennbar. Millionenfach wird Christus bis heute gekreuzigt.“ (Hans-Jürgen Benedict). Aufsehen zu Jesus ist Hinsehen auf den Gekreuzigten.

### **Große Worte homiletisch**

Die Texte des Sonntags legen eine Konzentration auf die Weg-Metapher nahe. Es geht um den Weg Jesu, der an diesem Sonntag, wenn man so will, auf die „Zielgerade“ einschwenkt. Am Ende dieses Weges steht, daran gibt es keinen Zweifel, das Kreuz. Und es geht um den Weg der Menschen, die Jesus nachfolgen wollen - und auch darum, wie sie aufsehen zu diesem Jesus, auf den man doch eigentlich nur herabsehen kann, der auf einem Esel reitet und gekreuzigt wird. Ein Weg, an dessen Rand man als Zuschauer mit einem Winkelement stehen bleiben kann. Oder ein Weg, den man geht.

### **Große Worte liturgisch**

Das Evangelium des Sonntags, der Einzug Jesu in Jerusalem, kann den dramaturgischen Hintergrund für die Predigt erzeugen. Doch sollte nicht nur der Einzug, sondern auch das Ziel dieses Weges, der am Palmsonntag beginnt, in den Blick genommen werden. Daran erinnert die Epistel aus dem Philipperbrief eindringlich.

Einen anderen Akzent als das Wochenlied EG 87 („Du großer Schmerzensmann“), das eher die Vorstellung vom Sühnopfertod evoziert („vom Vater so geschlagen“), bietet EG 97 („Holz auf Jesus Schulter“), das auch die dynamische Weg-Metaphorik des Hebräertextes aufnimmt („sieh, wohin wir gehen“),

## Zum Weiterdenken:

### *Winkelement*

Unmöglich, ans Jenseits zu glauben.  
Deshalb vor dem Fenster der Zweig.  
Wie er inwendig verflimmernd verfließt,  
sich bald verdunkelt, bald durchscheinend wird,  
beiläufig vergoldet hinauf  
von Grün zu Grün rennt. Als zählten die Schatten  
den Kurswert. Als spiele das Licht  
auf den Pfennigblättern. Präg dir das ein:  
Wer glaubt, darf kostenlos ins Paradies eintreten.  
Wer aber ungläubig ist,  
muss mit der grünen Münze  
des Augenblicks bezahlen.  
Und hat dann auch gleich ein Winkelement  
fürs Hosiannageschrei.

(Thomas Rosenlöcher)

## Zum Weiterlesen:

Hans-Jürgen Benedict, „Die Ursach solcher Plagen“. Jesu Kreuzestod: Das „Für uns“ als Tor zu einem neuen Miteinander: Zeitzeichen 4/2014, 52-54.

### Link:

<http://www.ekir.de/www/downloads/ekir2010broschuere-kreuzestheologie.pdf>

(Arbeitshilfe zur Kreuzestheologie von 2010 aus der Rheinischen Kirche)